

Alles will gelernt sein.

Es sind heute tüchtige Kerle. Damals waren es noch junge Burschen, die noch viel lernen müssen. Die Welt war moderner geworden, und was einmal Luxus war, ist nun das tägliche Leben. Dass man ein Auto steuern kann, das war beinahe eine selbstverständliche Forderung geworden, und darum machen sich unsere jungen Freunde auch auf den Weg, um den Führerschein zu erwerben. Sie waren nicht dumm beim Unterricht und wussten bald Bescheid über die Dinge, die man bei der Prüfung wissen muss. Ohne Schwierigkeiten kamen sie durch. Wenn man aber einen Führerschein hat, dann will man auch fahren, und darum besorgten sich Bruno und seine Freunde des Abends einen Wagen, und stolz und schneidig wurde losgefahren. Abwechselnd wurde das Steuerrad betätigt, und das ging gut, bis der Wagen langsamer wurde, seinen letzten Seufzer von sich gab und stille stand. Alle drei stiegen aus und beguckten den Wagen von vorn, von hinten und von unten, man konnte nicht begreifen, warum der Wagen nicht von der Stelle wollte. Bruno kam langsam endlich auf den richtigen Gedanken. Er stellte Kreislaufstörungen fest, weil kein Tropfen Benzin mehr im Tank war.

Zum Glück war nah bei eine Wirtschaft. Von da aus wurde der Wagenbesitzer angerufen, und der versprach, sofort einen Lehrjungen mit einem Kanister Benzin an den Wagen zu schicken, sodass sie bald wie fahren könnten. Die drei bestellen sich in der Zwischenzeit einen Rollmops mit Brötchen. Von einer halben Stunde wurde eine ganze, von der ganzen wurden zwei, und immer hatte sich keiner gemeldet mit dem Sprit.

Als der dritte Rollmops verzehrt war und auch kein Telefongespräch auf der anderen Seite angenommen wurde, es war Geschäftsschluss, da hatte die Warterei keinen Sinn mehr. Schweren Herzens setzte immer einer ans Steuerrad, und die anderen beiden ersetzten durch Muskelkraft, was der Motor nicht mehr hatte tun wollen. Es war keine leichte Arbeit, und der Schweiß lief in Strömen. Auf dem letzten Ende, und als sie selber bald auch am Ende waren, kam ihnen der Wagenbesitzer entgegen. Er hatte nichts Gutes geahnt und fragte von weiten, was mit dem Wagen passiert wäre. Als sie dann erzählen, sie hätten doch wegen Benzin telefoniert, da lag der Mann bald auf der Erde vor Lachen. „MenschensKinder“, sagt er, „habt ihr gar nicht gesehen oder gemerkt, dass der Lehrjunge mit einem Kanister voll Benzin am Wagen gewesen ist und ihr längst hättet fahren können?“ Leider hatten sie das nicht gemerkt und dafür nun schwitzen gemusst, aber sie wissen nun, dass es beim Autofahren nicht bloß auf den Führerschein, sondern auf den Kopf ankommt. Das letzte Stück des Weges wurde mit Motorkraft zurückgelegt.

Aus: Ut aulen Dagen von Ludwig Grabemann - Heimatverein Gütersloh 1963